

Seehofer bei der Intelligenz am Lech

Josefi-Tag in Denklingen – MdB Michael Kießling setzt auf bayrische Werte

VON BEATE BENTELE

Denklingen Bayerns Glanz und Gloria konnten weder plötzlicher Temperatursturz noch wüstes Schneetreiben beeinträchtigen. Zum politischen Josefi-Tag mit Horst Seehofer ist die Mehrzweckhalle im lechraimischen Denklingen vorübergehend sogar gesperrt worden, so groß war der Andrang derer, die das Politbarometer live erleben wollten, das der ehemalige bayerische Ministerpräsident und heutige Bundesminister des Inneren, für Bau und Heimat gleich mit seinem ersten Satz ganz nach oben navigierte.

„Sie können sich nicht vorstellen, wie es in Berlin die ganze Woche über abgeht: In Berlin treffe ich die Prominenz, in Denklingen die Intelligenz.“ Mit dem zweiten Satz vergoldete er den Gastgeber Michael Kießling, den die Denklinger 2017 als ihren Bürgermeister nur schweren Herzens nach Berlin ziehen ließen: „Ihr habt uns einen vorbildlichen MdB in die Hauptstadt geschickt. Er ist fleißig und fällt mit seinem logischen Menschenverstand auf – er ist ein Geschenk für die Politik“ – und die Musikkapelle vom Musikverein Denklingen spielte dazu.

Der Bundesinnenminister hatte sich naturgemäß vorgenommen, über die innere Sicherheit zu sprechen („Fast auf den Tag genau, habe ich das Mandat jetzt ein Jahr inne.“) und thematisierte im zweiten Teil seiner Josefi-Rede die Migration. Für das Alltagsleben der Bevölkerung sei das Thema „Sicherheit“ von größter Bedeutung, hielt Seehofer fest und versicherte seinen Gegnern, dass er schon nach einem Jahr nahezu alle offenen Fragen bereinigt hätte.

Den Schutz der Bürger könne nur ein starker Staat sichern, sagt Seehofer

„Aber ein Politiker, der nicht kritisiert wird, weil er nach allen Seiten offen ist, der ist bekanntlich nicht dicht.“

Den Schutz der Bürger könne nur ein starker Staat sichern, fuhr Seehofer fort, was für ihn als „Ur-Bayer“ auch heißt: „Leben und leben lassen, dennoch das Menschenmögliche zu tun für die Sicherheit.“ Trotzdem könne kein Land der Erde behaupten, dass es absolute Sicherheit gibt.

„Auch für uns gilt – vor allem nach dem Terror in Neuseeland – höchste Warnstufe.“ Verbrechen könnten trotz Prävention überall erfolgen, „wenn es um Abwehr von Kriminalität und Terror geht, ist Toleranz fehl am Platz“, sagte er unter lautem Applaus. Er appellierte



Innenminister Horst Seehofer, Zv.r.: „Auch für uns gilt höchst Warnstufe“. Neben ihm Bundestagsabgeordneter der CSU Michael Kießling. Foto: Bentele

für mehr Verständnis gegenüber der Polizei und informierte, wie dankbar er sei, jetzt 7.500 Beamte mehr in Berlin einsetzen zu können. Wichtig sei ihm auch, das Aktionsfeld der klassischen IT-Sicherheit auf den gesamten Cyber-Raum auszuweiten. Sein Fazit: „Die innere Sicherheit in Deutschland ist eine der besten der Welt.“

Womit er die Migration thematisierte und „die Humanität gegenüber verfolgten Menschen als eine Verpflichtung im christlich geprägten Land“ apostrophierte. Weil kein Land Flüchtlinge in unbegrenzter Zahl aufnehmen kann, sei Humanität ohne Ordnungsprinzip nicht realistisch.

Zuwanderung müsse sich orientieren am Wohnraum, an Ausbildung, Arbeitsplätzen und schulpolitischen Voraussetzungen, „die wir leisten können.“ Seehofer hielt fest, dass in bayerischen Städten der Migranten-Anteil zwischen 30 und 40 Prozent liege, „die Integration funktioniert, weil wir Regeln haben: Wer in unserem Land leben möchte, muss deutsches Recht achten, unsere Sprache sprechen und er muss mit uns leben wollen und nicht neben

uns.“ Außerdem könne Integration auch nicht klappen, wenn wir uns auf halbem Weg treffen zwischen Bibel und Koran.

Wiederholt sprach Seehofer auch den Landsberger Flüchtlingsretter und Life-Line-Kapitän Claus-Peter Reisch an, der am Josefi-Treff teilnahm.

Offenbar gab es einen privaten Diskurs und Seehofer versicherte, mit Reisch ein Treffen in Berlin anzuberaumen, um offene Fragen des Retters zu klären.

Ein Termin steht bereits, den Seehofer via Rednerbühne bestätigte.

Letztlich ging es noch ums traditionelle Bayern. Viel zitiert, oft falsch verstanden. Seehofer beschrieb die Bayern als Tiefwurzler, „wir sind keine Flachwurzler, die jeder leichte Seitenwind umbläst.“ Der Grund dieser sprichwörtlichen Stabilität liege in dem Wertebewusstsein, das Orientierung gibt und Stärke für die Zukunft. „Wir sollen aber in Zukunft den Begriff ‚konservativ‘ so denken, formulieren und anwenden, dass es heißt, an der Spitze des Fortschritts zu marschieren, dass konservativ auch heißt überkommenes Erbe, das

gut ist, zu erhalten, und ständig neue Werte zu schaffen“, zitierte er Franz Josef Strauß vom CSU-Parteitag im Dezember 1968.

Den Abend beendete Michael Kießling, der – trotz Berliner Luft eng verortet mit seiner Wahlheimat am Lech – auch noch Vorsitzender des CSU Ortsverbandes Denklingen – Fuchstal – Unterdiesens ist.

An dem Brauch, zu Josefi in Denklingen zu politisieren, wolle er festhalten, verabschiedete er die Gäste. In der Vergangenheit waren bekannte Festredner Ilse Aigner (Landtagspräsidentin), Manfred Weber (Spitzenkandidat der CDU/CSU für die Europawahl) und der Bayerische Ministerpräsident Markus Söder. In diesem Jahr standen nach Horst Seehofers Abschied – er machte sich in der gleichen Nacht noch auf den Weg nach Berlin – auch die lokalen Politgrößen zur Diskussion auf der Bühne: Es waren dies neben Michael Kießling, auch Denklingens amtierender Erster Bürgermeister Andreas Braunegger, Landtagsabgeordneter Alex Dorow, Bezirksrat Josef Loy und Landrat Thomas Eichinger.